

PAUL WERKMEISTER

9.4.1878 Stuttgart – 12.12.1944 Stuttgart

Vermessungsingenieur

Mathematisch-Physikalischer Salon

1.4.1925–13.5.1938 Direktor



Paul Georg August Werkmeister wurde am 9. April 1878 in Stuttgart als Sohn des Holzschneiders Albrecht Wilhelm Werkmeister und seiner Frau Pauline, geb. Bühler, geboren. Nach der Reifeprüfung absolvierte Werkmeister eine dreijährige Lehre als Vermessungstechniker und arbeitete ein Jahr bei einem Katastergeometer in Stuttgart, bevor er 1899 ein Studium der Geodäsie und angewandten Mathematik an der Technischen Hochschule in Stuttgart aufnahm. 1902 legte er die Diplomprüfung ab. Im Anschluss arbeitete er für ein Jahr bei der Württembergischen Kommission für die Internationale Erdmessung, bevor er von 1903 bis 1907 als Topograf in der Topographischen Abteilung des Württembergischen Statistischen Landesamts in Stuttgart tätig war. Im Oktober 1906 heiratete er Martha Marie, geb. Scherer, mit der er drei Kinder hatte. 1907 übernahm Werkmeister einen Lehrauftrag für Geodäsie an der Technischen Hochschule Stuttgart. Noch im selben Jahr wechselte er als Lehrkraft für die geodätischen Fächer und angewandte Mathematik an die Kaiserlich Technische Schule in Straßburg. 1912 wurde er an der Technischen Hochschule Karlsruhe zum Dr.-Ing. promoviert. Als Kriegsfreiwilliger wurde Werkmeister im Ersten Weltkrieg ab 1915 in einer Vermessungsabteilung eingesetzt. Als Elsass-Lothringen nach Kriegsende an Frankreich fiel, musste er seine Tätigkeit in Straßburg aufgeben. Für kurze Zeit war er 1918 als Lehrbeauftragter der Vermessungskunde an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg tätig, bevor er von 1919 bis 1925 an der Höheren Maschinenbauschule in Esslingen und an der Technischen Hochschule Stuttgart Trigonometrie lehrte. 1922 habilitierte er sich als Privatdozent für wissenschaftliches Rechnen an der Technischen Hochschule Stuttgart.

Zum 1. April 1925 wurde Werkmeister als Nachfolger von Bernhard Pattenhausen als Ordinarius für Vermessungskunde und Direktor des Geodätischen Instituts an die Technische Hochschule Dresden berufen. Damit übernahm er nebenamtlich auch das Direktorat des Mathematisch-Physikalischen Salons. Werkmeister erwarb sich große Verdienste bei der Neuordnung und Erweiterung der Sammlung, weshalb er in den Vorstand des Deutschen Museums in München berufen wurde. Darüber hinaus engagierte er sich im Beirat für das Vermessungswesen. Eine Vielzahl an Aufgaben im Mathematisch-Physikalischen Salon delegierte er an Restaurator ▶ Alfred Beck, da ihn die Arbeit im Geodätischen Institut stark beanspruchte. Infolge einer schweren Erkrankung ließ sich Werkmeister im Alter von 60 Jahren vorzeitig emeritieren und wurde im Juni 1938 von der Verpflichtung als Professor entbunden.¹ Von seinem Nebenamt als

¹ Vgl. RMWEV an Leiter SMV, 27.6.1938, BArch, R 9361-VI/3404.

Direktor des Mathematisch-Physikalischen Salons war er bereits Mitte Mai 1938 entpflichtet worden.² Zu diesem Entschluss wird neben dem persönlichen Familienschicksal – zwei seiner drei Kinder waren 1917 und 1933 gestorben – auch der zunehmende politische Druck in beiden Ämtern geführt haben. Werkmeister war Mitglied der nationalliberalen Deutschen Volkspartei gewesen. 1933 hatte er zwar das „Bekanntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“³ unterzeichnet, trat jedoch nicht in die NSDAP ein.

Nach der Pensionierung zog er zurück in seine Heimat nach Degerloch bei Stuttgart, wo er weiterhin wissenschaftlich publizierte und 1941 vertretungsweise Vermessungskunde an der Technischen Hochschule Stuttgart lehrte. Am 12. Dezember 1944 erlag Paul Werkmeister seiner Krankheit und starb in Stuttgart.

Auswahlbibliografie

Vermessungskunde, Bd. 1–3, Berlin/Leipzig 1910.

Das württembergische Präzisionsnivellement, in: Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg, 68, Stuttgart 1912 (Zugl. Karlsruhe, Techn. Hochsch., Diss., 1912).

Über die Zeitmesser des Straßburger Münsters insbesondere die Sonnenuhren am Giebel der Südseite, in: Straßburger Münsterblatt, 6, 1912, S. 62–74.

Einführung in die ebene Trigonometrie, Stuttgart 1921.

Das Entwerfen von graphischen Rechentafeln (Nomographie), Berlin 1923.

Die astronomische Uhr im Münster zu Straßburg, Braunschweig 1927.

Einführung in die Ausgleichsrechnung, Stuttgart 1928.

Topographie. Leitfaden für das topographische Aufnahmen, Berlin 1930.

Geodätische Instrumente, Leipzig 1940.

Lexikon der Vermessungskunde, Berlin 1943 (Hg.).

Quellen und Literatur

SKD, MPS, 1925–1938

BArch, R 4901/13280

BArch, R 9361-VI/3404

Peschel, Horst: Zum 100. Geburtstag von Prof. Dr.-Ing. Paul Werkmeister, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Universität Dresden, Bd. 27, H. 6, 1978, S. 1283 f.

Festschrift. Geodäsie im Wandel – Einhundertfünfzig Jahre Geodätisches Institut, Dresdner Beiträge aus geodätischer Forschung und Lehre. Schriftenreihe des Geodätischen Instituts, Heft 1, Dresden 2002, hier: S. 14–20.

Petschel, Dorit: 175 Jahre TU Dresden. Band 3: Die Professoren der TU Dresden 1828–2003. Hrsg. im Auftrag der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. von Reiner Pommerin, Köln u. a. 2003, S. 1031 f.

Rößler, Horst: Werkmeister, Paul Georg August, in: Sächsische Biografie, 2008, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Paul_Werkmeister_\(1878-1944\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Paul_Werkmeister_(1878-1944)), Zugriff: 2.1.2020.

² Mathematisch-Physikalischer Salon, Beck, an Hugershoff, TH Dresden, 9.11.1938, SKD, MPS, 1938, A.-Reg. 298.

³ Nationalsozialistischer Lehrerbund Deutschland/Sachsen 1933, S. 132.